**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 33 (1976)
**Heft:** 4

**Artikel:** Unvernünftige Eltern, arme Kinder
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-970447

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

keitshalber anfangen breitzumachen, entsprechen nicht gesundheitlichen Forderungen, denn grüne oder mangelhaft gereifte Tomaten enthalten zuviel Oxalsäure, was sehr schädigend wirken kann. Es heisst also aufgepasst, wenn der Salatteller den guten Ruf als vorzügliche Visitenkarte nicht einbüssen will.

## Unvernünftige Eltern, arme Kinder

Nicht nur Eltern können sich über ihre Kinder beklagen, denn auch Kinder haben oft Grund, betrübt zu sein, wenn es ihren Eltern an vernünftigem Verständnis fehlt, nur weil sie auf nichts verzichten möchten. Das erlebte ich wieder einmal ausgiebig, als ich bei strahlendem Sonnenschein auf meinen Skiern den breiten Gletscher unter dem Palü überquerte. Der durchfrorene Schnee glitzerte in tausend Kristallreflexen und die ganze Bergwelt erstrahlte in königlicher Majestät. Als ich so auf einer vorgepfadeten Traverse sinnend dahinschritt, begegnete ich plötzlich einem Kind, das etwa 5 oder 6 Jahre alt sein mochte. Hilfesuchend schaute es mich an, denn es war müde und begehrte daher zu wissen, wie weit es denn noch gehe, bis die ausgedehnte Wanderung durch Eis und Schnee wohl zu Ende sei. Ich ermunterte die arme Kleine, indem ich ihr liebevoll und beruhigend zusprach. Die Eltern waren allerdings verlegen, als ich sie antraf, denn sie hatten keine Ahnung wie streng und wie weit die Tour für ein kleines Kind sein mochte, da sie selbst diese Gletscherwanderung das erstemal vornahmen. Nach dem erwähnten Uebergang über den Gletscher kam erst noch der steile Hang die Isla Perce hinab bis zur zweiten Gletscherzunge und dann noch die Fahrt den Morteratschgletscher hinunter und über das Moränenfeld bis zur Bahnstation. Ein Zurück ohne Felle war unmöglich. Es blieb nichts anderes übrig, als die anstrengende Tour mit dem bereits übermüdeten Kind bis zu Ende zu führen.

**Warum solch mangelndes Verständnis?**

Warum haben Eltern heute oft so wenig Sinn übrig für das, was ein Kind zu leisten vermag? Sind sie wirklich von Natur aus so ungeschickt, dass sie nicht bemessen können, welches Risiko sie mit solcherlei Ueberanstrengungen für das Kind eingehen? Solch eine Ueberforderung kann dermassen abschreckend wirken, dass daraus ein Psychose entstehen kann, indem sich das Kind zukünftigen Touren gegenüber krankhaft abweisend benehmen mag. Zusätzlich kann es aber auch körperlichen Schaden erleiden, denn solchen Ueberanstrengungen ist der kindliche Organismus nicht ohne weiteres gewachsen. Es ist wirklich bedenklich, dass Eltern oft jegliches Verständnis abgeht und sie gar keine Einfühlungsgabe besitzen für das, was ein Kind in diesem Alter wirklich zu leisten vermag. Selbst geübten Bergkindern kann man nicht ohne weiteres alles zumuten, geschweige denn einem Stadtkind, dem die Bergwelt unermesslich erscheinen mag.

Erholungssport sollte nie dem Zwang unterliegen, sonst kann er keine Freude bereiten. Er kann, wenn vernünftig ausgeführt, wohl stählen und die Widerstandskraft allmählich vergrössern, aber nur, wenn man mit Umsicht plant. Solange man Kinder im Wachstumsalter zu betreuen hat, heisst es, sich ihrem kraftmässigen Können, ihrer Fähigkeit und Geschicklichkeit anzupassen und im Notfall mit Selbstbeherrschung zu verzichten, wenn dem Kinde etwas nicht zugemutet werden darf. Alles andere ist Fahrlässigkeit und kann unberechenbare Folgen zeitigen. Warum das Unmögliche nicht einfach verchieben, bis es das Kind ohne Schaden bewältigen kann? Die Berge stehen in ihrer Treue auch dann noch zur Verfügung.